**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

**Band:** 43 (1972)

**Heft:** 4

**Artikel:** Gruss aus dem Aargau

**Autor:** Wieser, S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-806843

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

der Hauptsache noch als Badens «Schlafstube». Aber es mutet sehr typisch an, dass dieser jüngste Spross aus dem so städtefruchtbaren aargauischen Boden nicht im entferntesten daran denkt, seine Eigenständigkeit aufzugeben, um etwa in Baden aufzugehen: das neue, sehr moderne, übrigens mit vorbildlichem Geschmack ausgestattete Wettinger Rathaus, in dessen Nachbarschaft ein neues, von mächtigen Hochhäusern akzentuiertes Stadtzentrum mit Ladengeschäften von der Schaufensterlänge der ganzen Zürcher Bahnhofstrasse emporwachsen soll, spricht deutlich davon, wie wenig die räumliche Nähe zu dem älteren und ehrwürdigeren Gemeinwesen seinem entschiedenen kommunalen Eigenwillen anhaben kann. Wettingen, so möchte man meinen, wenn man sich in der brandneuen und ehrgeizigen Gemeinde umsieht und umhört, die kühnen städtebaulichen Pläne studiert, sich vom Eindruck eines fast amerikanisch anmutenden Pioniergeistes überwältigen lässt, ist gewissermassen der Aargau in Potenz: voraussetzungslos, ohne Bindung an das Gewesene ganz und gar Gegenwart und Zukunftsgläubigkeit. Dass seine Gemarkung eines der ehrwürdigsten schweizerischen Klöster umschliesst, dessen altersgraue Gebäude heute das aargauische Lehrerseminar beherbergen will, einem fast unwahrscheinlich ankommen, es passt so gar nicht in dieses Klima robust-unbefangener Rationalität.

Aber Wettingen wird wohl nicht die einzige neue Stadt bleiben, die sich aus dem immer dichteren sozialökonomischen Geflecht einer ungewöhnlichen Dauerprosperität herauskristallisiert. An mehr als einer weiteren Stelle sehen nicht nur idealistische Visionäre, sondern auch sehr realistische Planer heute schon weitere urbane Bildungen entstehen. So schickt sich, gleich östlich der Agglomeration Baden—Wettingen, die Gemeinde Spreitenbach zu bedeutenden Vorhaben an, die einen starken Anstoss erhalten werden, wenn der Zürcher Verschiebebahnhof der Schweizerischen Bundesbahnen hier heraus verlegt werden und zwangsläufig einen neuen industriellen Schwerpunkt schaffen wird. Ja, das ganze Limmattal, von Spreitenbach bis nach Turgi, scheint sich zu einem quasi-städtischen Areal auszubilden, das der alteingesessenen Landwirtschaft wenig Raum mehr lässt; Fachleute glauben errechnen zu können, dass diese Region im Jahre 2000 an die 200 000 Menschen fassen werde, und soviel Fragwürdigkeit solchen Projektionen gegenwärtiger Trends in die Zukunft hinein auch innewohnen mag, so glaubhaft erscheint eine solche Prognose, wenn man bedenkt, dass der Bezirk Baden im Jahrzehnt zwischen 1950 und 1960 allein eine Bevölkerungszunahme um 36 % verzeichnete und dass sich in diesem Prozess nicht der mindeste Anschein eines Stillstandes abzeichnet.

Noch grossräumiger vielleicht und weitsichtiger mag die Entwicklung des Birrfeldes werden, dieser bisher rein ländlichen, ökonomisch eher zurückgebliebenen Plateaulandschaft im weiteren Umkreise Bruggs, die bisher dem Schweizer anderer Landesteile höchstens durch den Neuhof — die letzte Wirkungsstätte Pestalozzis — vertraut sein dürfte. Hier, unweit der Stelle, wo die projektierten Autobahnen von Basel und Bern nach Zürich und in die Ostschweiz sich vereinigen sollen, haben gewaltige Industreibauten von

# *Gruß aus dem Aargau*

*Liebe Kolleginnen und Kollegen aus allen Himmelsrichtungen! Schon ist der Aargau wieder dran mit der Beherbergung der Jahresversammlung unseres Vereins! Vor acht Jahren, anno 1964, wurde die gleiche Tagung schon einmal in Baden durchgeführt, weil das der ideale Treffpunkt in unserer Region ist!*

*So heissen wir heute wiederum alle Heimleiterinnen und Heimleiter sowie die weiteren Gäste aufs herzlichste willkommen zur VSA-Jahresversammlung im schönen Städtchen Baden und freuen uns auf zwei festliche und reiche Tage im grossen Verein! Leider ist die Umgebung des Bahnhofes von Baden noch nicht fertig überbaut, und auch das Badener Theater steht noch nicht zur Verfügung, aber der Kursaal im zentral gelegenen Park kann alle Gäste gut aufnehmen, und es wird genügend Zeit und Platz sein für Versammlung, Vorträge, Aussprachen und gemütliches Beisammensein! Auch wenn es nicht möglich ist, mit allen Freunden und Bekannten ein Plauderstündchen abzuhalten, so gehört doch die neu wiederkehrende Generalversammlung zu den festen Punkten im Jahresablauf, wo das Gefühl und die Gewissheit der Zusammengehörigkeit — und die gemeinsamen Anliegen den Verein immer wieder zu einer lebendigen Gemeinschaft machen!*

*Dass wir zum Tagungsabschluss in Birr des Schweizers mit dem grössten Herzen gedenken, der auch mit seinem Bildnis das Abzeichen des VSA schmückt, scheint mir nur logisch und richtig (und gehört ebenso zur notwendigen Allgemeinbildung!), damit wir mit frischen Kräften die Arbeit an unserem Platz weiter verrichten können! Trotz aller Neuerungen — und gerade wegen aller dieser Neuerungen — darf und soll all unser Tun niemals am Menschen vorbei führen, sondern Mitte und Einheit bilden!*

*Wir freuen uns mit Ihnen auf das Wiedersehen in Baden!*

*Im Namen der aargauischen Region des VSA:*

*S. Wieser, Herzberg*